

## **24. Wer ehrlich auf die Demut bedacht ist, der soll andere achten und sich selbst für gering halten.**

(17. Dezember)

Auf den ersten Blick sieht das menschliche Leben wie ein Kampf aus. Jeder möchte besser, größer und wichtiger sein als der Andere. Der Ehrgeiz und die Konkurrenz mobilisieren und scheinen manchmal sogar notwendig zu sein für eine gesunde Entwicklung des öffentlichen Lebens. Wehe aber, wenn Ehrgeiz und Konkurrenzdenken überhand nehmen und nicht durch andere Werte in Grenzen gehalten werden! Wer z.B. Fußball spielt, der sollte gewinnen wollen, sonst wird das Spiel langweilig. Aber wie wichtig ist es doch, dass auch noch anderes zum Wettkampf hinzukommt, z.B. Ehrlichkeit, Achtung vor dem Schwächeren, Freude am Erfolg des anderen, die Bereitschaft, ein Foul zu verzeihen, die Fähigkeit zu verlieren, ohne verletzt zu sein, oder auch das Anerkennen der Fähigkeiten und Stärken des Gegners...

Eine Folge der Urstünde ist eine gewisse Neigung in uns, auf die anderen von oben herabzuschauen. Gewöhnlich geschieht es unbewusst, dass wir uns selbst höher einschätzen und dabei andere erniedrigen. Fehler behandeln wir gewöhnlich unterschiedlich: Bei uns selbst entschuldigen wir sie sehr schnell, bei einem anderen sind sie dagegen wichtig. Darum ist es angemessen, dieser Tendenz bewusst entgegenzuwirken.

Man sollte sich in gewissem Sinne „auf Vorrat“ selbst gering schätzen und den Anderen höher werten, um sich der Wirklichkeit zu nähern. Hierbei handelt es sich nicht um eine künstliche Selbsterniedrigung, die weit weg ist von der Wahrheit. Die Übung der Demut strebt nach der Wahrheit, und gerade deshalb rechnet sie mit der eigenen Schwachheit und dem versteckten Ehrgeiz.

Man muss das Streben nach Demut üben. Falsche Demut ist hässlich und abstoßend. Denn die Wahrhaftigkeit ist ein Wesenszug der Demut. Deswegen ist es auch Jesus so schwer gefallen, die Pharisäer auszuhalten. Sie haben – sicherlich unbewusst – nach außen Frömmigkeit und Demut zur Schau gestellt, waren aber innerlich „übertünchte Gräber“. Man muss immer aufs Neue die Echtheit der eigenen Demut überprüfen, ob sie nicht allmählich pharisäerhaft geworden ist.

Fragen zur Vertiefung:

- *Habe ich vor jedem Mitmenschen eine gewisse Hochachtung und Wertschätzung, da er doch auch ein Kind Gottes ist, wenn sich auch so manches Fremde eingeschlichen hat?*
- *Bemühe ich mich, auch in schwierigen und fehlerhaften Menschen etwas Gutes zu sehen?*
- *Erniedrige ich mich manchmal künstlich, damit der andere mich umso mehr lobt?*
- *Betrachte ich mich selbst kritisch, den anderen aber wohlwollend?*
- *Kontrolliere ich meine Frömmigkeit, damit sie nicht pharisäerhaft wird?*